

U N I K A S S E L V E R S I T Ä T

Workshop 1: Kooperation der Lernorte

Abgestimmte
Kompetenzentwicklung zwischen
Hochschule und Praxispartnern

Dr. Markus Wochnik

Studium im Praxisverbund

Abgestimmte Kompetenzentwicklung

auf Ebene der Studierenden

aus Sicht einer Universität

Studium im Praxisverbund

Abgestimmte Kompetenzentwicklung
auf Ebene der Studierenden
aus Sicht einer Universität

1. Perspektiven
2. Projektdesign und Vorgehen
3. Schwerpunktthema Lernortkooperation
4. Ausgewählte Ergebnisse zur Kompetenzentwicklung
5. Ausgewählte Ergebnisse zu den Erwartungen an das duale Studium
6. Ausgewählte Ergebnisse zur Bewertung der Kooperation
7. Handlungsempfehlungen

1 Perspektiven

Traditionell: Wissenschaftliche Ausbildung im Fokus der Universität. „Bringschuld“ gegenüber der Wirtschaft in der Kritik.

Spannungsfeld Theorie-Praxis-Transfer im Rahmen universitärer Ausbildung stark ausgeprägt.

Abstimmung zwischen den Partnern muss gestärkt werden, ohne die kulturell-institutionellen Sichtweisen außer Acht zu lassen.

Studium im Praxisverbund an der Universität Kassel (seit 1999)

Ausbildungsintegrierendes duales Studium mit den beteiligten Lernorten Hochschule, Unternehmen und Berufsschule.

Kurzer Exkurs: DIHK-Umfrage

„Kompetent und praxisnah – Erwartungen der Wirtschaft an Hochschulabsolventen“:

53% der befragten Unternehmen mit Bachelor-Absolventen unzufrieden.

60% der befragten Unternehmen sehen die Hochschulen in der Verantwortung ihre Studierenden auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Duale Studiengänge als Kombination akademischer Ausbildung und Praxiserfahrung zunehmend attraktiver.

2 Projektdesign und Vorgehen

Welche Erwartungen im Spannungsfeld Beruflichkeit qualifizierter Facharbeit und akademischer Kompetenz richten die Beteiligten an Ihre Kooperationspartner sowie die Studierenden?

Wie wirkt sich die strukturelle Widersprüchlichkeit dieser Erwartungen auf Entscheidungen innerhalb des Lernprozesses aus? Wie beeinflusst sie letztlich die Karriereentscheidungen der Absolventinnen und Absolventen?

Wie lassen sich auf der Grundlage dieser Erkenntnisse Auswahlprozesse, didaktische und organisatorische Bedingungen sowie die Beratung der Lernenden ggf. optimieren?

Auswertung von Protokollen von Gruppengesprächen mit Vertretern der Unternehmen sowie der beruflichen Schulen.

Gruppendiskussion vor der Studierendenbefragung (Einstellung der Kooperationspartner gegenüber den drei genannten Fragen).

Gruppendiskussion auf Basis erster Ergebnisse der Studierendenbefragung (Diskussion der bisherigen Ergebnisse).

Befragung der Studierenden (auf Basis von Bergmann 2003) direkt in den Berufsschulen sowie in höheren Semestern als Online-Umfrage über die Universität). n = 149 (Rücklaufquote von 82%).

1. Selbstkonzept beruflicher Handlungskompetenz
2. Erwartungen an das duale Studium
3. Bewertung der Kooperation
4. Weitere Anmerkungen

3 Schwerpunktthema Lernortkooperation

Erkenntnisse aus der dualen Berufsausbildung bestätigen Relevanz der Lernortkooperation, jedoch mangelhafte Kooperationspraxis.

Betriebe erhielten von den Studierenden die besten Bewertungen. Dies kann u. a. auf die, im Vergleich zu den Lernorten Universität und Berufsschule starken **Sozialisierungseffekte des zukünftigen Arbeitgebers** zurückgeführt werden.

Identifikation der dual Studierenden mit der Universität schwach ausgeprägt. Übergang von Schule zur Fachhochschule oder Berufsakademie eher mit bestehenden Strategien der Studierenden zur **Selbstorganisation** vereinbar.

Inhaltlich wie organisatorisch sehen die Studierenden Verbesserungsbedarf.

Ausgehend von der hohen Arbeitsbelastung der dual Studierenden wird teilweise eine **organisatorische Inflexibilität** der Universität offenbart.

Spezielle Beratungsangebote stehen nicht in dem Maße zur Verfügung, wie sie die dual Studierenden verlangen.

Inhaltliche Redundanzen offenbaren **Schwächen der curricularen Abstimmung**, die von der Universität sichergestellt werden sollte.

Der Theorie-Praxis-Transfer wird ausgelagert, relevante Kompetenzen im Studium **nicht als praxisrelevant erachtet**. Bedeutung der universitären Ausbildung wird nach dem Studium deutlicher.

4 Ausgewählte Ergebnisse zur Kompetenzentwicklung

Im Vergleich der Semester lässt sich eine Veränderung der wahrgenommenen Fachkompetenz feststellen. Veränderungen des Selbstkonzepts im Bereich Selbst- und Methodenkompetenz konnte nicht festgestellt werden.

Semester kategorisiert		Ich weiß, wie ich am besten vorgehe, um etwas Wichtiges auf Dauer zu lernen.	Probleme zu durchdenken und Lösungen dafür zu suchen, ist nicht meine Stärke.	Es fällt mir schwer, mich zeitlich an Pläne zu halten.	Originelle Ideen zur Verbesserung meiner Arbeit habe ich selten.	Es fällt mir schwer, Arbeitsschritte zu planen und einzuteilen.	Wenn ich vor einem Problem stehe oder etwas lernen muss, kann ich gut einschätzen, wieviel Zeit ich brauche, um damit fertig zu werden.
Semester 1-3	Mittelwert	2,18	1,66	1,86	2,06	1,68	2,35
	Standardabweichung	,723	,675	,661	,630	,604	,972
Semester 4-6	Mittelwert	1,94	1,65	1,84	2,13	1,68	2,19
	Standardabweichung	,629	,608	,688	,629	,541	1,046
Semester 7-9	Mittelwert	2,81	1,73	2,00	1,60	1,18	3,10
	Standardabweichung	,740	1,316	1,277	,946	,853	,917
Gesamtsumme	Mittelwert	2,31	1,67	1,88	1,96	1,59	2,53
	Standardabweichung	,780	,804	,832	,749	,663	1,033

Tabelle 1: Mittelwerte Fachkompetenz nach kategorisiertem Semester

5 Ausgewählte Ergebnisse zu den Erwartungen an das duale Studium

Erwartungshaltung der Studierenden an das Studium an der Universität orientiert sich an der Einstellung des Betriebes, **einem stark praktischem Fokus**. Lernprozesse werden **mit Blick auf die betriebliche Praxis bewertet**.

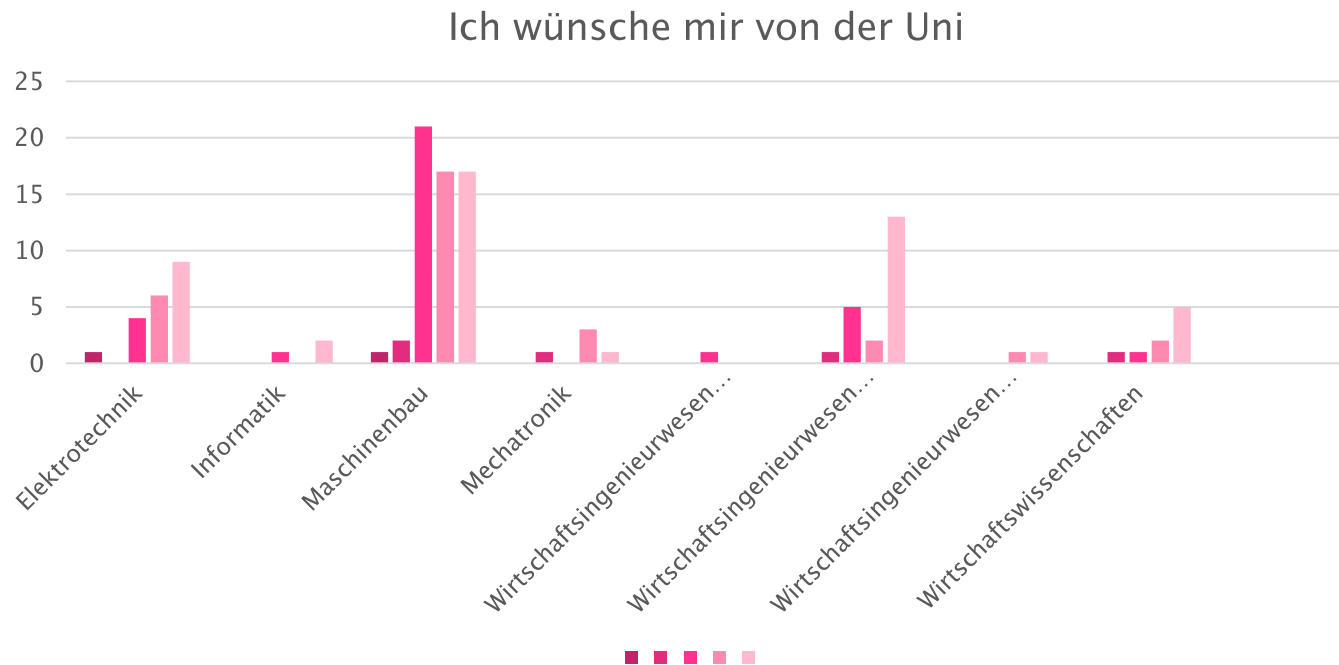


Abbildung 1: Wunsch nach mehr Theorie oder Praxis (Universität)

5 Ausgewählte Ergebnisse zu den Erwartungen an das duale Studium

Erwartungshaltung der Studierenden an das Studium an der Universität orientiert sich an der Einstellung des Betriebes, **einem stark praktischem Fokus**. Lernprozesse werden **mit Blick auf die betriebliche Praxis bewertet**.

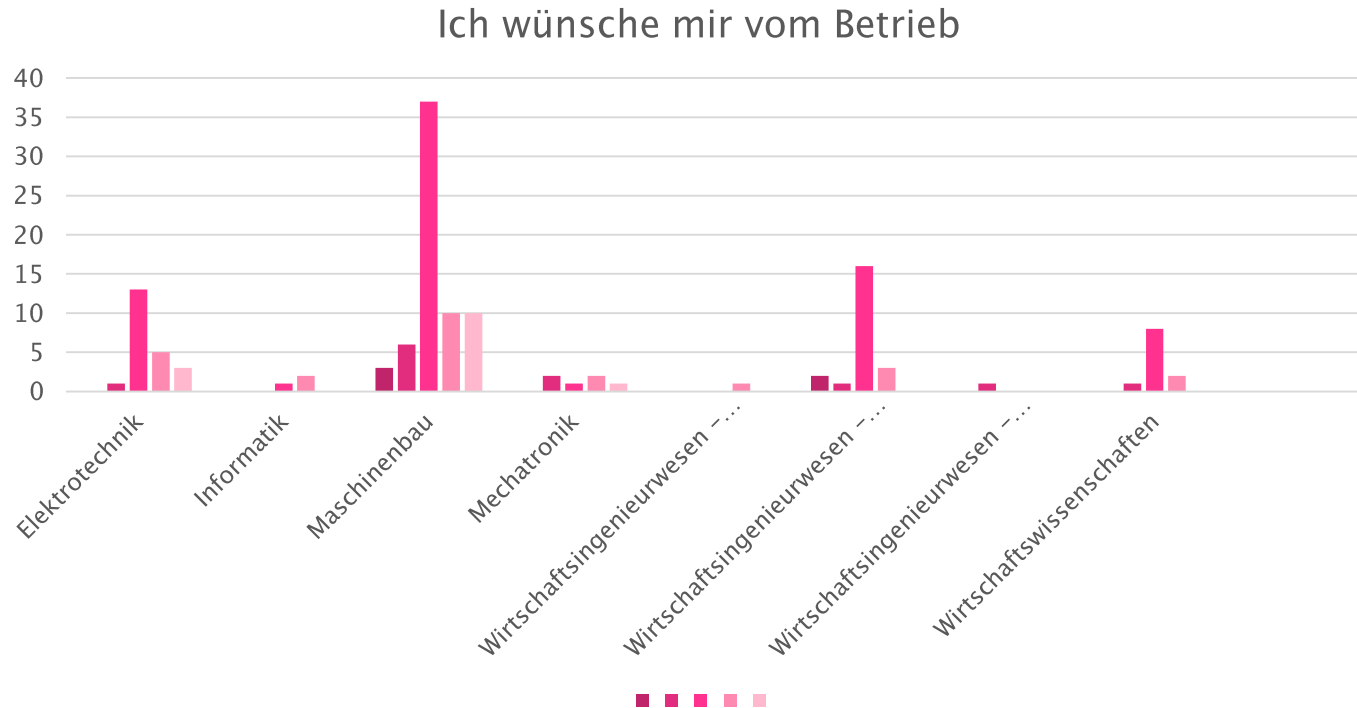


Abbildung 2: Wunsch nach mehr Theorie oder Praxis (Betrieb)

5 Ausgewählte Ergebnisse zu den Erwartungen an das duale Studium

Nur wenige Studierende können sich vorstellen nach dem Studium in einem anderen als dem Ausbildungsbetrieb zu arbeiten. Es konnte jedoch über die Semesterkategorien hinweg eine relativ hohe Neigung zur Aufnahme eines **anschließenden Masterstudiums** festgestellt werden

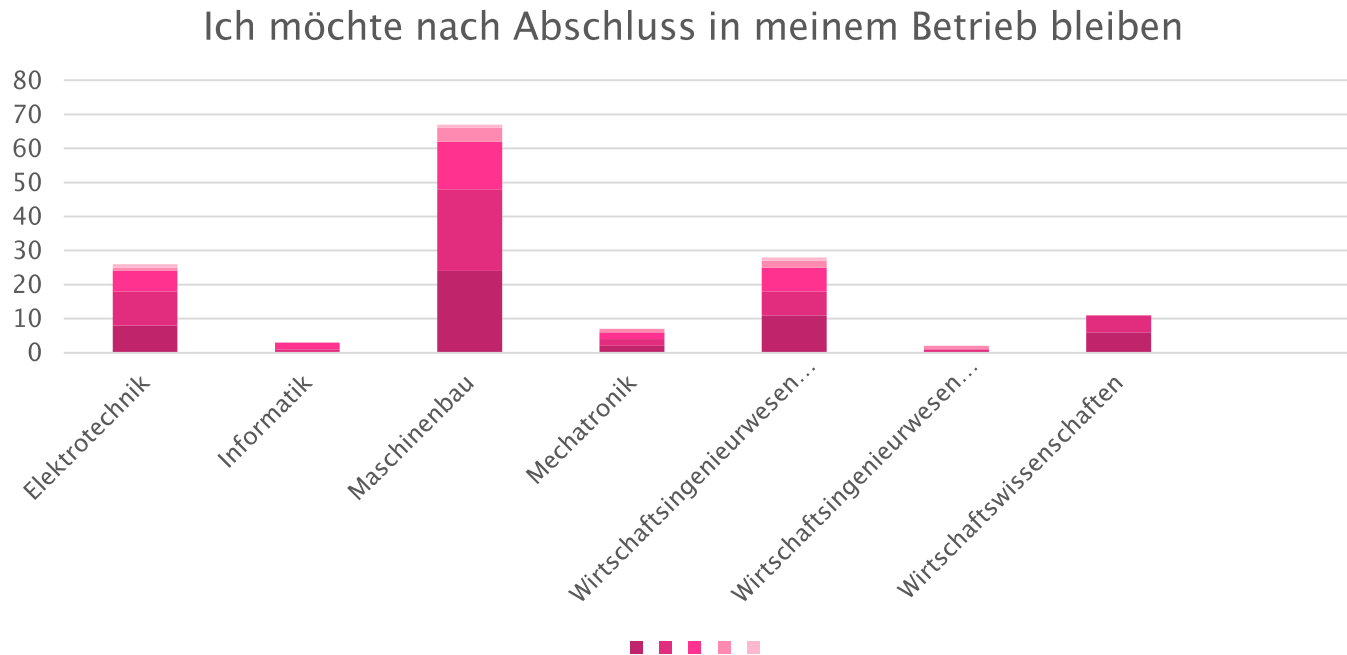


Abbildung 3: Verbleib im Betrieb

6 Ausgewählte Ergebnisse zur Bewertung der Kooperation

Die Zufriedenheit mit der inhaltlichen Abstimmung der Kooperationspartner zeichnet ein durchwachsendes Bild. Berufsschulen und Unternehmen profitieren von ihren Erfahrungen aus der dualen Berufsausbildung.

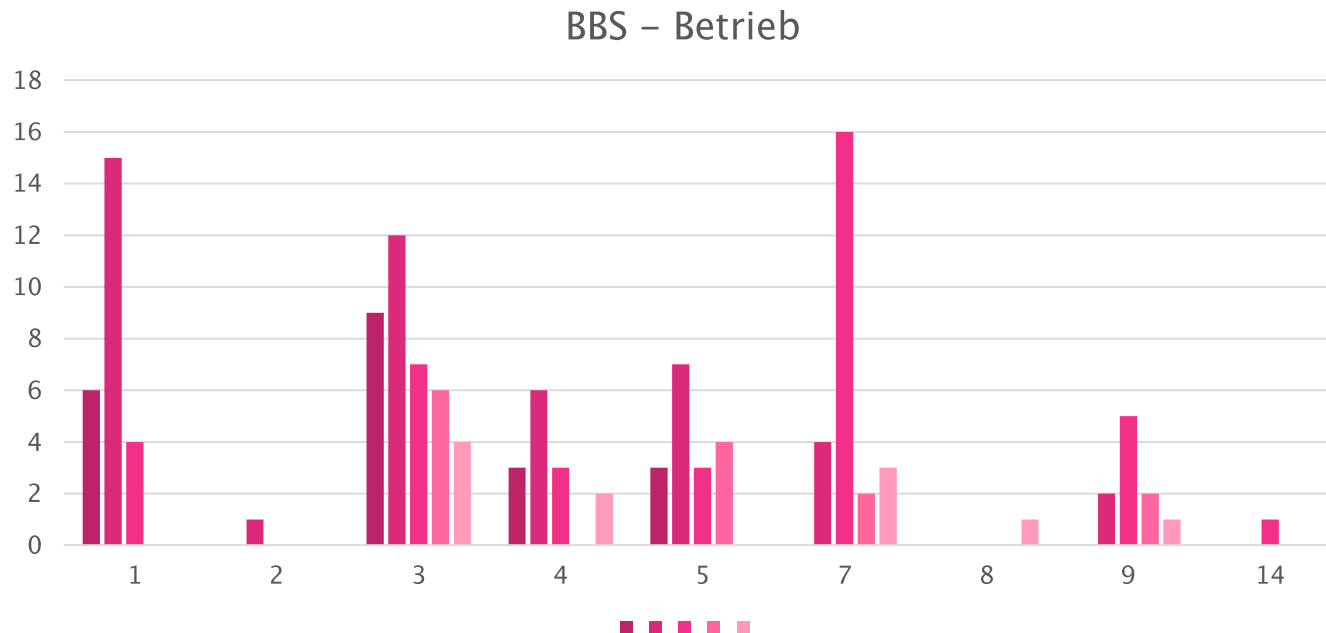


Abbildung 4: Zufriedenheit mit der inhaltlichen Abstimmung zwischen Berufsschule und Betrieb

7 Handlungsempfehlungen

Erhöhung insbesondere der **Qualität der Beratungsangebote**, organisatorischer wie inhaltlicher Art, unter Berücksichtigung der besonderen Studiensituation der dual Studierenden.

Adressierung der dual Studierenden zu **Identifikationszwecken**, auch innerhalb und mit der Universität, z. B. durch universitäre, studiengangs- und semesterübergreifende Veranstaltungen sicherstellen.

Verstärkte curriculare Abstimmung zwischen Universität und Berufsschule muss etabliert werden.

Klare **Regularien für Abschlussarbeiten** sollten geschaffen werden. Die Universität sollte wo möglich flexibel sein, die akademische Perspektive (Wissenschaftlichkeit) hat jedoch absoluten Vorrang.

Die **Möglichkeit eines dualen Masterstudiums** sollte zwischen Universität und Betrieb konkretisiert werden.

U N I K A S S E L
V E R S I T Ä T

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

Studium im Praxisverbund

Abgestimmte Kompetenzentwicklung

auf Ebene der Studierenden

aus Sicht einer Universität

29.09.2015

U N I K A S S E L V E R S I T Ä T

Literatur

Bergmann, Bärbel (2003): Selbstkonzept beruflicher Kompetenz. In: Erpenbeck, John/von Rosenstiel, Lutz (Hrsg.): Handbuch Kompetenzmessung: Erkennen, verstehen und bewerten von Kompetenzen in der betrieblichen, pädagogischen und psychologischen Praxis. Stuttgart. S. 229–260.

DIHK (2015): Kompetent und praxisnah – Erwartungen der Wirtschaft an Hochschulabsolventen. Ergebnisse einer DIHK Online-Unternehmensbefragung.

Darstellungen

Tabelle 1: Mittelwerte Fachkompetenz nach kategorisiertem Semester
Abbildung 1: Wunsch nach mehr Theorie oder Praxis (Universität)
Abbildung 2: Wunsch nach mehr Theorie oder Praxis (Betrieb)
Abbildung 3: Verbleib im Betrieb
Abbildung 4: Zufriedenheit mit der inhaltlichen Abstimmung zwischen Berufsschule und Betrieb

Studium im Praxisverbund

Abgestimmte Kompetenzentwicklung

auf Ebene der Studierenden

aus Sicht einer Universität